

Bush-Administration bricht erneut das Völkerrecht – US-Militäraktionen in Pakistan werden ohne Einverständnis der pakistanischen Regierung durchgeführt!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 166/08 – 12.09.08**

Bush soll Kampfeinsätze in Pakistan angeordnet haben

Von Eric Schmitt und Mark Mazzetti

THE NEW YORK TIMES, 11.09.08

(<http://www.nytimes.com/2008/09/11/washington/11policy.html?hp>)

WASHINGTON – Präsident Bush habe insgeheim Befehle gebilligt, die es amerikanischen Spezialkräften zum ersten Mal erlauben, Bodenangriffe innerhalb Pakistans ohne das vorher eingeholte Einverständnis der pakistanischen Regierung durchzuführen, ließen führenden amerikanischen Offizielle verlauten.

Mit den Geheimbefehlen überschreitet die Bush-Administration eine (entscheidende) Schwelle, nachdem sie fast sieben Jahre lang versucht hat, im Kampf gegen die Taliban und Al-Qaida mit Pakistan zusammenzuarbeiten; sie beendet damit die seit Monaten andauernde Pattsituation, in der man sich auf höchster Ebenen nicht darüber verständigen konnte, wie gegen die Schlupfwinkel (afghanischer) Aufständischer in (grenznahen) Stammesgebieten Pakistans vorzugehen sei.

Amerikanische Offizielle haben mitgeteilt, Pakistan werde zwar informiert, wenn man auf pakistanischem Boden begrenzte Aktionen wie den Einsatz von Spezialkräften am letzten Mittwoch durchführe, aber nicht mehr erst um Erlaubnis gefragt.

"Die Situation in den Stammesgebieten kann nicht mehr toleriert werden," sagte ein führender US-Offizieller, der wie andere, die wir für diesen Artikel interviewt haben, wegen der delikaten Natur dieser Aktionen nur anonym reden wollte. "Weil wir unbedingt etwas tun mussten, wurden entsprechende Befehle erteilt."

Die neuen Anordnungen beziehen sich auf sichere Schlupfwinkel Al-Qaidas und der Taliban in Pakistan und wurden notwendig, weil die Amerikaner feststellen mussten, dass in Pakistan der Wille fehlt, gegen die Kämpfer vorzugehen. Sie offenbarten auch das wachsende Misstrauen gegenüber dem Militär und den Geheimdiensten Pakistans und die Annahme, dass amerikanische Aktionen, deren Details vorher mit Pakistan abgestimmt wurden, dadurch gefährdet waren.

Die Central Intelligence Agency / CIA hat seit Jahren mit Raketen, die von ferngesteuerten Predator-Drohnen abgefeuert werden, in Pakistan Jagd auf Aufständische gemacht. Durch die neuen Befehle für Spezialkräfte des Militärs entfallen die bisher geltenden strengen Bestimmungen, so dass jetzt auch Bodenoperationen ohne die Erlaubnis eines wichtigen Verbündeten durchgeführt werden können.



Predator-Drohne mit Hellfire-Rakete (Foto:USAF)

Führende Offiziere der pakistanischen Armee teilten am Mittwoch mit, dass ihre Streitkräfte amerikanische Übergriffe wie den in der letzten Woche keinesfalls dulden würden, und dass ihre Armee die Souveränität ihres Landes "um jeden Preis" verteidigen werde.

Es ist noch nicht geklärt, auf welche Rechtsgrundlage sich die Vereinigten Staaten berufen, wenn sie begrenzte Militäraktionen in einem verbündeten Land durchführen. Ein zweiter höherer US-Offizieller behauptete, die pakistanische Regierung habe inoffiziell dem Konzept begrenzter Militäroperationen gegen erkannte Einrichtungen der Aufständischen durch Spezialkräfte zugestimmt, billige aber nicht jeden Eingriff.

Der (US-)Offizielle teilte nicht mit, welche Mitglieder der (pakistanischen) Regierung ihre Einwilligung erteilt hätten.

Jede neue Bodenoperation in Pakistan erhöht das Risiko, dass dabei Amerikaner getötet werden oder in den Stammesgebieten in Gefangenschaft geraten – was ein Propaganda-Coup für Al-Qaida wäre. Die US-Aktion der letzten Woche ist auch ein erster Test für Asif Ali Zardari, den neuen Präsidenten Pakistans, der zwar ein aggressiveres Vorgehen seiner Armee gegen Militante zugesagt hat, es aber nicht riskieren kann, wie sein Vorgänger Pervez Muscharraf als Schoßhund der Amerikaner angesehen zu werden.

Die neuen Befehle ergingen, nachdem in der Bush-Administration Monate lang darüber debattiert worden war, ob Bodenoperationen innerhalb Pakistans Grenzen erlaubt werden sollten. Der Streit, über den die NEW YORK TIMES erstmals Ende Juni berichtet hat, wurden zwischen Vertretern des Außenministeriums und Abteilungen des Pentagons ausgetragen, die Angriffsaktionen gegen Taliban- und Al-Qaida-Ziele in den Stammesgebieten befürworteten.

Details über die Kommando-Operation der letzten Woche, die jetzt bekannt wurden, lassen erkennen, dass sie massiver war, als bisher eingestanden wurde.

Nach Angaben zweier amerikanischer Offizieller, die über den Angriff informiert wurden, waren mehr als zwei Dutzend Navy Seals (Mitglieder einer Spezialeinheit der US-Marine) bei einer mehrere Stunden dauernden Bodenoperation eingesetzt; bei dem geplanten Überfall auf Militante töteten sie etwa zwei Dutzend vermutliche Al-Qaida-Kämpfer, die mehrfach einen vorgeschobenen US-Stützpunkt hinter der Grenze Afghanistans angegriffen hatten.

Sie wurden dabei von einer AC-130 Gunship (einem mit Maschinengewehren ausgestatteten Hercules-Transporter) unterstützt und nach der Mission mit Hubschraubern abgeholt.

Die Aussage des höheren US-Offiziellen, der unter zugesicherter Anonymität die detailliertesten Angaben zu dem neuen Präsidenten-Befehl machte, wurde von drei weiteren US-Offiziellen aus verschiedenen Abteilungen der Regierung bestätigt, die gleichzeitig angaben, dass sie das aggressivere Vorgehen billigten.

Nach einer Erklärung der pakistanischen Regierung wurde durch den Übergriff in der letzten Woche außer der Tötung von Zivilisten und dem Anstacheln anti-amerikanischer Emotionen in den Stammesgebieten wenig erreicht.

"Eigenmächtige Aktionen der US-Streitkräfte sind im Krieg gegen der Terror keine Hilfe, weil sie nur die öffentliche Meinung negativ beeinflussen," sagte Husain Haqqani, der Botschafter Pakistans in Washington, in einer Rede am Freitag. "Dieser spezielle Übergriff hat den US-Truppen überhaupt nichts genützt."

Einige pakistanische Offizielle ziehen die Angriffe der Predator-Drohnen, mit denen die CIA Al-Qaida-Leute aus der Luft tötet, den Bodenoperationen vor. Die CIA habe sich meistens vor und nach dem Abschuss ihrer Raketen mit der pakistanischen Regierung abgestimmt. Am Montag wurden bei einem Predator-Angriff in Wasiristan (einer Provinz in Nordwest-Pakistan) mehrere arabische Al-Qaida-Kämpfer getötet.

Mit einer neuen Kommandostruktur werden seit diesem Jahr Missionen der CIA und des Joint Special Operation Command im Pentagon, das sowohl für die Delta Force der Army als auch für die Navy Seals zuständig ist, besser aufeinander abgestimmt.

Diese Änderung wurde herbeigeführt, um Frustrationen abzubauen, die entstanden sind, weil verschiedene Organisationen mit unterschiedlichen Anweisungen nebeneinander agierten. Dabei wurde auch festgelegt, dass ein höherer CIA-Offizieller von der Bagram Air Base in Afghanistan aus die Aktivitäten der CIA und des Militärs in der Grenzregion koordiniert.

Sprecher des Weißen Hauses, des Verteidigungsministeriums und der CIA haben es am Mittwoch abgelehnt, sich zu den neuen Befehlen zu äußern. Einige führende Mitglieder des Kongresses wurden über die neuen Anordnungen informiert. Ein Sprecher des Senators Carl Levin, eines Demokraten aus Michigan, der dem Verteidigungsausschuss (des Senats) vorsitzt, wollte auch keinen Kommentar abgeben.

Amerikanische Kommandeure in Afghanistan haben sich bitter darüber beklagt, dass Militante von Schlupfwinkeln in Pakistan aus amerikanische Truppen in Afghanistan angreifen.

"Ich bin noch nicht überzeugt davon, dass wir in Afghanistan gewinnen werden," sagte Admiral Mike Mullen, der Chef des US-Generalstabs, am Mittwoch vor dem Verteidigungsausschuss des Repräsentantenhauses. "Ich bin aber überzeugt, dass wir gewinnen können."

Admiral Mullen führte weiter aus, um dieses Ziel zu erreichen, habe er für das Grenzgebiet zwischen Pakistan und Afghanistan eine Gesamtstrategie angeordnet.

Die Kommando-Aktion in der letzten Woche und vermehrte Raketen-Angriffe sind Teil dieser aggressiveren amerikanischen Militärkampagne in der Grenzregion; damit sollen in der verbleibenden Amtszeit der Bush-Administration – besonders bis zur Wahl im November – die Kampfhandlungen gegen Al-Qaida und die Taliban ausgeweitet werden.

Vertreter des Außenministerium und des National Security Council (des Nationalen Sicherheitsrates) sind besorgt darüber, dass Operationen der Spezialkräfte ohne Billigung des US-Botschafters in der (pakistanischen Hauptstadt) Islamabad durchgeführt werden könnten.

Die Monate andauernde Verzögerung von Bodenoperationen hat bei den verschiedenen Spezialkräften schwere Frustrationen hervorgerufen, weil die Zurückhaltung der Bush-Administration Al-Qaida sichere Rückzugsgebiete in Pakistan verschaffte.

Die verschärfte (US-)Kampagne innerhalb Pakistans kommt zu einer Zeit, in der die Beziehungen zwischen den USA und Pakistan ohnehin belastet sind, weil sich die amerikanischen Geheimdienste zunehmend über die Verbindungen zwischen dem pakistanischen Inter Services Intelligence Directorate / ISI (der Führung der pakistanischen Geheimdienste) und den Militanten in den Stammesgebieten beklagen.

Analysten der CIA und anderer amerikanischer Spionage- und Sicherheitsdienste vermuten nicht nur, dass der Sprengstoffanschlag auf die indische Botschaft in der afghanischen Hauptstadt Kabul im Juli mit Unterstützung des ISI unternommen wurde, sie gehen auch davon aus, dass höchste Kreise des pakistanischen Sicherheitsapparats und der Armee-Chef, General Ashfaq Parvez Kayani, vorher Kenntnis davon hatten.

"Es ist kaum vorstellbar, dass er das nicht wusste," sagte ein höherer amerikanischer Offizieller über General Kayani.

Amerikanische Geheimdienste nehmen an, dass führende pakistanische Sicherheitsleute über militante Gruppen ihren Einfluss auf die Region verstärken wollen, um sich gegen Indien und Afghanistan abzusichern.

Analysten der amerikanischen Geheimdienste meinen sogar, dass die ISI-Agenten es darauf anlegten, ihre Mitwirkung an dem Anschlag in Kabul bekannt werden zu lassen. "Sie haben ihre Spuren nicht besonders gut verwischt," sagte ein höherer Offizieller des Verteidigungsministeriums. "Mit dem Anschlag auf die Botschaft wollte das ISI eine Spur in den Sand schreiben."

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Nun hat US-Präsident Bush bereits realisiert, was die Präsidentschaftskandidaten Obama und McCain nur angekündigt haben: Per Präsidenten-Befehl wurde der völkerrechtswidrige Angriffskrieg gegen Afghanistan ohne UN-Mandat, ja sogar ohne Kongressbeschluss auf Pakistan ausgeweitet. (s. auch LP 110/08)

Damit fällt die Bush-Administration mit ihren Streitkräften über ein drittes islamisches Land im Mittleren Osten her. Wenn die pakistanische Armee den angekündigten Widerstand gegen Übergriffe des US-Militärs wahr macht, wird es nicht mehr lange dauern, bis auch in Islamabad Bomben fallen und Raketen einschlagen. Nur ist das Risiko diesmal ungleich höher, denn Pakistan kann sich mit Atomwaffen zur Wehr setzen.

Diese Eskalation der Gewalt an der Grenze zwischen Pakistan und Afghanistan könnte unabsehbaren Folgen haben. Deshalb wäre es unverantwortlich, das Engagement der Bundeswehr in diesem völkerrechtswidrigen Eroberungskrieg noch einmal zu verstärken. Es wird Zeit für einen möglichst schnellen Abzug aller deutschen Truppen aus fremden Ländern und eine totale Abkehr von der aggressiven Eroberungspolitik der USA, die unsere Erde ins atomare Chaos stürzen könnte.

Auch wenn es Verteidigungsminister Jung abstreitet: Die Bundesrepublik hat sich von der Bush-Administration erneut in einen Krieg verstricken lassen. Eine einfache Mehrheit im Bundestag könnte die deutsche Kriegsbeteiligung umgehend beenden.

Bush Said to Give Orders Allowing Raids in Pakistan

By ERIC SCHMITT and MARK MAZZETTI

September 11, 2008

WASHINGTON — President Bush secretly approved orders in July that for the first time allow American Special Operations forces to carry out ground assaults inside Pakistan without the prior approval of the Pakistani government, according to senior American officials.

The classified orders signal a watershed for the Bush administration after nearly seven years of trying to work with Pakistan to combat the Taliban and Al Qaeda, and after months of high-level stalemate about how to challenge the militants' increasingly secure base in Pakistan's tribal areas.

American officials say that they will notify Pakistan when they conduct limited ground attacks like the Special Operations raid last Wednesday in a Pakistani village near the Afghanistan border, but that they will not ask for its permission.

"The situation in the tribal areas is not tolerable," said a senior American official who, like others interviewed for this article, spoke on condition of anonymity because of the delicate nature of the missions. "We have to be more assertive. Orders have been issued."

The new orders reflect concern about safe havens for Al Qaeda and the Taliban inside Pakistan, as well as an American view that Pakistan lacks the will and ability to combat militants. They also illustrate lingering distrust of the Pakistani military and intelligence agencies and a belief that some American operations had been compromised once Pakistanis were advised of the details.

The Central Intelligence Agency has for several years fired missiles at militants inside Pakistan from remotely piloted Predator aircraft. But the new orders for the military's Special Operations forces relax firm restrictions on conducting raids on the soil of an important ally without its permission.

Pakistan's top army officer said Wednesday that his forces would not tolerate American incursions like the one that took place last week and that the army would defend the country's sovereignty "at all costs."

It is unclear precisely what legal authorities the United States has invoked to conduct even limited ground raids in a friendly country. A second senior American official said that the Pakistani government had privately assented to the general concept of limited ground assaults by Special Operations forces against significant militant targets, but that it did not approve each mission.

The official did not say which members of the government gave their approval.

Any new ground operations in Pakistan raise the prospect of American forces being killed or captured in the restive tribal areas — and a propaganda coup for Al Qaeda. Last week's raid also presents a major test for Pakistan's new president, Asif Ali Zardari, who supports more aggressive action by his army against the militants but cannot risk being viewed as

an American lap dog, as was his predecessor, Pervez Musharraf.

The new orders were issued after months of debate inside the Bush administration about whether to authorize a ground campaign inside Pakistan. The debate, first reported by The New York Times in late June, at times pitted some officials at the State Department against parts of the Pentagon that advocated aggressive action against Qaeda and Taliban targets inside the tribal areas.

Details about last week's commando operation have emerged that indicate the mission was more intrusive than had previously been known.

According to two American officials briefed on the raid, it involved more than two dozen members of the Navy Seals who spent several hours on the ground and killed about two dozen suspected Qaeda fighters in what now appeared to have been a planned attack against militants who had been conducting attacks against an American forward operating base across the border in Afghanistan.

Supported by an AC-130 gunship, the Special Operations forces were whisked away by helicopters after completing the mission.

Although the senior American official who provided the most detailed description of the new presidential order would discuss it only on condition of anonymity, his account was corroborated by three other senior American officials from several government agencies, all of whom made clear that they supported the more aggressive approach.

Pakistan's government has asserted that last week's raid achieved little except killing civilians and stoking anti-Americanism in the tribal areas.

"Unilateral action by the American forces does not help the war against terror because it only enrages public opinion," said Husain Haqqani, Pakistan's ambassador to Washington, during a speech on Friday. "In this particular incident, nothing was gained by the action of the troops."

As an alternative to American ground operations, some Pakistani officials have made clear that they prefer the C.I.A.'s Predator aircraft, operating from the skies, as a method of killing Qaeda operatives. The C.I.A. for the most part has coordinated with Pakistan's government before and after it has launched missiles from the drone. On Monday, a Predator strike in North Waziristan killed several Arab Qaeda operatives.

A new American command structure was put in place this year to better coordinate missions by the C.I.A. and members of the Pentagon's Joint Special Operations Command, made up of the Army's Delta Force and the Navy Seals.

The move was intended to address frustration on the ground about different agencies operating under different marching orders. Under the arrangement, a senior C.I.A. official based at Bagram air base in Afghanistan was put in charge of coordinating C.I.A. and military activities in the border region.

Spokesmen for the White House, the Defense Department and the C.I.A. declined to comment on Wednesday about the new orders. Some senior Congressional officials have received briefings on the new authorities. A spokeswoman for Senator Carl Levin, a Michigan Democrat who leads the Armed Services Committee, declined to comment.

American commanders in Afghanistan have complained bitterly that militants use sanctuaries in Pakistan to attack American troops in Afghanistan.

“I’m not convinced we’re winning it in Afghanistan,” Adm. Mike Mullen, the chairman of the Joint Chiefs of Staff, told the House Armed Services Committee on Wednesday. “I am convinced we can.”

Toward that goal, Admiral Mullen said he had ordered a comprehensive military strategy to address the border region between Pakistan and Afghanistan.

The commando raid last week and an increasing number of recent missile strikes are part of a more aggressive overall American campaign in the border region aimed at intensifying attacks on Al Qaeda and the Taliban in the waning months of the Bush administration, with less than two months to go before November elections.

State Department officials, as well as some within the National Security Council, have expressed concern about any Special Operations missions that could be carried out without the approval of the American ambassador in Islamabad.

The months-long delay in approving ground missions created intense frustration inside the military’s Special Operations community, which believed that the Bush administration was holding back as the Qaeda safe haven inside Pakistan became more secure for militants.

The stepped-up campaign inside Pakistan comes at a time when American-Pakistani relations have been fraying, and when anger is increasing within American intelligence agencies about ties between Pakistan’s Inter-Services Intelligence Directorate, known as the ISI, and militants in the tribal areas.

Analysts at the C.I.A. and other American spy and security agencies believe not only that the bombing of India’s embassy in Kabul, Afghanistan, in July by militants was aided by ISI operatives, but also that the highest levels of Pakistan’s security apparatus — including the army chief, Gen. Ashfaq Parvez Kayani — had knowledge of the plot.

“It’s very difficult to imagine he was not aware,” a senior American official said of General Kayani.

American intelligence agencies have said that senior Pakistani national security officials favor the use of militant groups to preserve Pakistan’s influence in the region, as a hedge against India and Afghanistan.

In fact, some American intelligence analysts believe that ISI operatives did not mind when their role in the July bombing in Kabul became known. “They didn’t cover their tracks very well,” a senior Defense Department official said, “and I think the embassy bombing was the ISI drawing a line in the sand.”

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern